

Jahr 774, auf die Herzog Arechis von Benevent (758–787) mit der Selbstproklamation zum *Princeps gentis Langobardorum* und somit zu einer Betonung der langobardischen Identität und Selbstständigkeit reagierte. Arechis' Gründung von Salerno als zweiter Hauptstadt seines Fürstentums sei vor allem vor dem Hintergrund seiner gesteigerten Ansprüche zu verstehen. Nachdem sich Arechis' Nachfolger Sico und Sichard wieder stärker um die Förderung Benevents kümmerten, führte der Beneventaner Bürgerkrieg von 839–849 zu einer erneuten Inanspruchnahme Salernos durch die Gegner Radelchis', die sich somit endgültig als *caput* eines selbstständigen Fürstentums etablieren konnten. Trotz der politischen Zersplitterung behielt Benevent auch in der zweiten Hälfte des 9. Jh. und selbst nach dem Aufstieg Capuas zum neuen Zentralort eine große Bedeutung, die unter anderem in den häufigen Besuchen der Fürsten zum Ausdruck kam.

Étienne Doublier

Antonio MURSIA, Signorie e monasteri nella Sicilia normanna. Le fondazioni di Simone del Vasto tra politica e devozione, in: QFIAB 103 (2023) S. 167–182, untersucht den Zusammenhang zwischen der Etablierung der Territorialherrschaft der sizilianischen Aleramiden und dem Aufstieg der Stiftskirche S. Maria in Licodia zu einem bedeutenden geistlichen Zentrum der Region um Catania. Es wird plausibel gemacht, wie Simone del Vasto durch die Gründung von S. Maria im Jahr 1143 seine herrschaftliche Stellung im Gebiet von Butera, Cerami und Paternò festigen und durch die Übertragung der Kirche an das Kloster S. Agata auch die Beziehungen zu den Eliten von Catania verbessern konnte. In den darauffolgenden Jahrzehnten, vor allem nach dem Tod des Gründers, entwickelte sich S. Maria in Licodia jedoch zu einem selbstständigen geistlichen und wirtschaftlichen Zentrum, was zur Anerkennung des Status einer Abtei durch den Bischof von Catania im Jahr 1205 führte.

Étienne Doublier

Nikolas JASPERT (Hg.), Ibero-Mediävistik. Grundlagen, Potentiale und Perspektiven eines internationalen Forschungsfeldes (Geschichte und Kultur der Iberischen Welt 17) Münster 2022, Lit Verlag, 569 S., Abb., ISBN 978-3-643-14597-0, EUR 64,90. – Seit 2004 erscheinen in der Reihe jährlich gelungene Sammelbände und Monographien, die sich mit vielfältigen Themen und Fragestellungen zur Geschichte der Iberischen Halbinsel befassen. Gut 15 Jahre nach der ersten Tagung in Erlangen erschien es daher dem Hg. angebracht, unter neuen Fragestellungen und Forschungsansätzen eine Bestandsaufnahme der ibero-mediävistischen Forschung anzustreben (S. 1). Das Ergebnis der Heidelberger Tagung von 2019 mit Beteiligung deutscher, spanischer und portugiesischer Fachleute liegt nun vor und illustriert einmal mehr das breite Spektrum der nach wie vor sehr lebendigen MA-Forschung zur Iberischen Halbinsel und die bestehenden Kooperationen. Eröffnet wird die Sammlung durch Antonio MALPICA CUELLO, La Arqueología medieval en el panorama historiográfico de la Península Ibérica: Viejos problemas y nue-